

# Frauen schneiden schlechter ab

*Berufssoziologische Studie zur Situation der Frauen in der Diözese*

Frauen, die bei der Diözese Rottenburg-Stuttgart arbeiten, haben geringere Karrierechancen, verdienen weniger und sind seltener in leitenden Stellungen zu finden als ihre männlichen Kollegen. Das ist ein Ergebnis einer Studie, die die Heidelberger Soziologin Christiane Bender im Auftrag der diözesanen Frauenkommission erstellt hat. Die 420 Seiten starke Studie wurde jetzt öffentlich vorgestellt und der Bistumsleitung übergeben.



des Pastoralreferenten kann nach Ermittlungen von Bender den Ausschluß der Frauen von den Weiheämtern nicht kompensieren: Über 65 Prozent der Pastoralreferenten sind männlich. Gemeindefreferentin sei dagegen ein typischer Frauenberuf mit über 90 Prozent Frau-

fähige Modelle der Beteiligung von Frauen am Berufsleben allerdings »Angelegenheit Kirchen und all ihrer «mien«. Dazu zählte sie Domkapitelssitzung, die Einkommenskommission, den Diözesanrat und die Diözesanverwaltung. Für die dort geführten Diskussionen liefere Frau Benders Studie wissenschaftlich fundierte und rational überprüfbare Grundlagen.« kna

**A**nhand der Personaldaten von 4072 Bistumsbeschäftigten und mittels 70 Interviews hat die Soziologieprofessorin vorgerechnet, wie Frauen in der Diözese benachteiligt werden. Sie haben danach einen niedrigeren Erwerbstatus als Männer und sind in besonders gesicherten

und ertragreichen Arbeitsverhältnissen unterrepräsentiert. Sie arbeiten häufig in Teilzeit und haben deshalb geringere Aufstiegschancen und Versorgungsansprüche. »Viele Frauen sind nicht ihrer Qualifikation entsprechend eingruppiert, Männer dagegen über ihrer Qualifikation«, sagte Bender.

Auch ein Laienberuf wie der

**Wie steht es mit den Karrierechancen von Frauen in Diensten der Diözese? Dieser Frage ging die berufssoziologische Studie der Heidelberger Professorin Christiane Bender nach.** Foto: Wodicka

Anteil. Führungspositionen in der Diözese sind nach der Studie überwiegend von voll- und teilberufstätigen Männern besetzt. Auch auf den unteren Leitungsebenen als Reservoir für das Topmanagement finden sich nach Ansicht der Soziologin zu wenig Frauen.

Bender schlug vor, die Position von Frauen durch einen Rahmenplan mit verbindlichen Vorgaben für die Einrichtungen der Diözese und die Schaffung einer Frauengleichstellungsstelle zu verbessern. Letztere solle von einer Frauenbeauftragten geleitet werden. Eine Qualifizierungsoffensive für die Frauenberufe in der Kirche sei ebenso notwendig wie eine stärkere Interessenvertretung der Frauen in den kirchlichen Berufsverbänden.

Bei der Vorstellung der Studie wies die Vorsitzende der diözesanen Frauenkommission, Ordinariatsrätin Therese Wieland, darauf hin, daß die Untersuchung »einen beschreibenden und keinen wertenden Charakter« habe. Der eigentlich maßgebende Prozeß der Entscheidung über zukunfts-

## Sachwort:

### Frauenstudie

Eineinhalb Jahre ist es nun her, da zog die Soziologin Christiane Bender vor dem Diözesanrat eine Zwischenbilanz ihrer Studie mit dem Titel: »Die soziale Lage der Frauen in der katholischen Kirche am Beispiel der Diözese Rottenburg-Stuttgart.« Auftraggeber dieser rein wissenschaftlichen Analyse war das Bischöfliche Ordinariat gewesen, auf Anregung der Frauenkommission der Diözese. Entgegen der verbreiteten Ansicht in der Öffentlichkeit, die Gleichberechtigung der Frau in der Berufswelt sei schon realisiert, sagte damals Christiane Bender: »Es wird übersehen, wie kompliziert

und langwierig sich der Prozeß der beruflichen Integration tatsächlich vollzieht.« Das Ziel ihrer Studie ist es, eine Tätigkeits- und Berufsfeldanalyse zu erstellen, die quantitativ über den Anteil der Frauenarbeit in Einrichtungen der Diözese Auskunft gibt. Auch soll sie qualitative Merkmale bestimmter Tätigkeits- und Berufsfelder aufzeigen, in denen Frauen besonders häufig tätig sind oder in denen Frauen nicht oder kaum beschäftigt werden. Im Gegensatz dazu hatte die vor zwei Jahren von der Deutschen Bischofskonferenz initiierte Allensbachstudie »Frau und Kirche« ausschließliche Einstellungen, Empfindungen und Haltungen katholischer Frauen zur Kirche untersucht. res.